

Begabung-Geld...  
vierteljährlich, für Dres-  
den bei 1000...  
einmaliger Zahlung (an  
Geld) und...  
nur einmal 2,50 Mk.,  
beidseitige Kom-  
missionen bis 1,00 Mk.  
Bei einmaliger Zu-  
stellung durch die Zeit-  
ung (Sonderdruck).  
Die dem Herrn von  
Dresden u. Umgebung  
am Tage vorher ge-  
schickten Abend-Mag-  
azine erhalten die aus-  
gewählten Empfänger mit  
der Morgen-Ausgabe  
zusammen gedruckt.  
Schlußfrist mit be-  
sonderer Ausfertigung  
(Dresd. Post.) zu-  
fällig. — Unvollständige  
Anmeldungen werden  
nicht aufbewahrt.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Für Feinschmecker

**Lobeck's.**

Marke: Dreiring

Fondant-Chocolade  
Rahm-Chocolade  
Bitter-Chocolade  
Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.  
Dessert per Carton 2.3 u. 4 M.

per Tafel 50 Stk.

Hauptgeschäftsstelle:  
Martenstraße 38/40.

Anzeigen-Zeitl.  
Annahme von Anzei-  
gen bis 10 Uhr.  
2 Uhr. Sonntags mit  
Morgenblatt 24 bis  
11 bis 12 Uhr. Ein-  
malige Anzeigen  
10 Stk. 20 Stk.  
Wöchentliche Anzei-  
gen 20 Stk. 30 Stk.  
Monatliche Anzei-  
gen 30 Stk. 40 Stk.  
Jährliche Anzei-  
gen 300 Stk. 400 Stk.  
Anzeigen nach Son-  
ntags-Blättern 10  
einmalige Anzeigen  
10 Stk. 20 Stk.  
Wöchentliche Anzei-  
gen 20 Stk. 30 Stk.  
Monatliche Anzei-  
gen 30 Stk. 40 Stk.  
Jährliche Anzei-  
gen 300 Stk. 400 Stk.  
Anzeigen nach Son-  
ntags-Blättern 10  
einmalige Anzeigen  
10 Stk. 20 Stk.  
Wöchentliche Anzei-  
gen 20 Stk. 30 Stk.  
Monatliche Anzei-  
gen 30 Stk. 40 Stk.  
Jährliche Anzei-  
gen 300 Stk. 400 Stk.

Sollen ersehnen Gratzschreiben!

**Was brauche ich aus der Apotheke für meine Reise?**

Mechthildlein, enthaltend eine sehr reiche Zusammenstellung der wichtigsten Medikamente für die Reise, Sommerfrische usw. Komp. Reiseapotheke in praktischer Form von Mark 1,00 aufwärts. Versand nach auswärts.

**Löwen-Apotheke, Dresden-A., Altmarkt.**

**Wettin-Gartenschläuche**  
sind die Besten.

Gummi- und Asbest-Compagnie  
**Reinhard Pichler & Böttger**  
Telefon I. 1281. Kellnerstr. 8, nächst dem Post.

**Petroleum- u. Spiritusglühlicht-**  
Lampen einfachster Art bis zu den  
feinsten Kunstgewerbl. Ausführungen  
in konkurrenzloser Auswahl.

**Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik.**  
Am See 16. Fernsprecher 1136.

## Chirurgische Gummiwaren

sowie sämtliche Artikel zur Kranken-  
pflege, hergestellt nach eigenen Be-  
währungen, von der allgemeinen Handels-  
ware abweichend. Modellen, empfiehlt

**Carl Wendschuch's Etablissement**

## Struvestrasse 11.

### Für eilige Leser.

**Mutmaßliche Witterung:** Keine wesentliche Witterungsänderung.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat nahm gegen die Reichsteuer Stellung.

Der Start der vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club veranstalteten „Reichsrennen“, die am 8. d. Mts. in Dresden endet, hat gestern in Berlin stattgefunden.

Von den Schweizer Hochalpen bis 2200 Meter wird harter Schneefall gemeldet.

Die spanische Regierung erlitt eine ernste Niederlage; die Stellung des Kabinetts ist erschüttert.

Das zur Heberfahrt über den Atlantischen Ozean bestimmte Luftschiff „Albatros“ ist in Atlantik (New York) in einer Höhe von etwa 800 Metern explodiert. Der Ingenieur Panimon und 7 Mann der Besatzung wurden getötet.

Aus Ubidaha (Marokko) wird gemeldet, daß abermals mehrere der bedeutendsten Stämme am Wulujakflusse ihre Unterwerfung versprochen haben.

### Französisches Liebestwerben in Rom.

Die französische Diplomatie entwickelt seit kurzem in Rom eine außergewöhnliche Tätigkeit, um die Herzen der Italiener für die dritte Republik zurückzugewinnen. Das in mehr als einem Jahrzehnt mühsam aufgebaute Werk des französischen Vorkämpfers Barrère, der mit allen Mitteln einer raffinierten Kollisionspolitik und mit Hilfe einer umfassenden Vereinfachung der Presse die Vorkämpfung Italiens vom Dreibunde mit steigendem Erfolge betrieb, geriet plötzlich ins Wasser, als die französische Regierung den Zwischenfall wegen der Reichsannahme der beiden Schiffe „Carthage“ und „Maubou“ mit einer für das italienische Nationalgefühl höchst verletzenden Rücksichtslosigkeit auf die äußerste Spitze trieb. Italien erlitt in der Angelegenheit eine empfindliche Niederlage, und Herr Poincaré war unverzüglich genötigt, diese Tatsache auch noch vor versammeltem Parlamente nachdrücklich zu unterstreichen. Das hat die öffentliche Meinung Italiens, die im Punkte des nationalen Ehrgefühls äußerst feinfühlig ist, nicht verwunden können, und der Niederschlag dieses Empfindens ist in der Presse durch den Frankreich gegenüber angelegenen Ton sehr deutlich zum Ausdruck gekommen.

Zuerst kümmerten sich die republikanischen Machthaber in Paris nicht sonderlich um das frohliche und gereizte Gekröse der „lateinischen Schwermelodien“. In den letzten Wochen aber setzte unerbittlich von Paris aus eine Bewegung ein, die mit wachsendem Nachdruck einen gewaltigen Meinungswechsel in Italien herbeizuführen beabsichtigte. Herr Barrère, dessen Weisheitlichkeit in der Geschicklichkeit der Presse nicht so leicht zu erreichen ist, hat seine ganze Kunst auf, um die Italiener aus dem von der „Allgemeinnützigkeit“ und „heiligen Liebe“ Frankreichs zu überzeugen, und Herr Poincaré schickte sogar einen besonderen Vertrauensmann, den Legationssekretär Vegard, nach Rom, um die aus den Augen gegangenen französisch-italienische Wahlverwandtschaft wieder einzurennen. Da drängt sich dem politischen Chronisten, der die trampfahnen Bemühungen Frankreichs um die Wiedergewinnung der Gunst der Italiener mit kühler realpolitischer Ruhe betrachtet, unwillkürlich die Frage auf die Lippen: „Was steckt dahinter?“ Um der schönen Augen der Italiener willen rühren die Franzosen nicht den Heinen Finger. Frankreich hat dem Vereinigten Königreich gegenüber immer nur die ausgedehnten, vom krassesten Eigennutz geleitete Zweckpolitik getrieben, eine Zweckpolitik, die ihre Spitze unverfälscht gegen den Dreibund richtete. Die Erkenntnis dieser Tatsache zeigt sofort die richtige Fährte, auf der dem gegenwärtigen Pariser Liebestwerben in Rom nachgehrt werden muß. Im Zusammenhange hiermit muß man sich nämlich erinnern, daß längst ein rheinisches Blatt die aufsehend ausbleibende Meldung brachte, daß Italien im Begriffe stehe, seine auswärtige Politik auf einer ganz neuen Grundlage zu orientieren. Es sollte nach dieser Darstellung während des Konfliktes mit Frankreich aus Anlaß der erwähnten Schiffsbeschlagnahmen von Rom aus in Berlin angefragt worden sein, ob Deutschland bereit sei, in Erfüllung seiner Bundespflichten Italien gegen Frankreich beizustehen. Darauf sei von Berlin eine

bejahende Antwort ergangen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß Italien seine Zustimmung zu einer Erweiterung des Dreibundvertrages erkläre. Der Dreibund solle nämlich auf das Mittelmeer ausgedehnt und Italien zu einer gemeinsamen Seewehr mit Österreich gegen England und Frankreich verpflichtet werden, so daß dann für Italien die bisherige Freiheit zu weitwärtlichen Expeditionen forsierte. Von anderer antwortrechtlicher deutscher Seite wurden diese Mitteilungen im wesentlichen bestritten. Es wird also wohl tatsächlich irgend etwas hinter der Szene sich ereignet haben, und diese Vorgänge sind es, die den so jählings wieder erwarteten französisch-italienischen Beziehungen Italien zur Genüge erklären. Die Franzosen haben einfach Angst davor, daß das Vereinigte Königreich sich auf eine gegen die alleinige Vorherrschaft der Westmächte im Mittelmeer gerichtete Dreibundspolitik festlegen könnte, und deshalb werden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um den lästigen Eindruck des französischen Verhaltens während der Schiffszwischensache auszuschleichen und die italienische Vorliebe für Frankreich neu zu entfachen. In die Sprache der französischen Zweckpolitik überseht, heißt das, Frankreich will sich Italien als erhofftes Bollwerk gegen den Dreibund im Mittelmeer nicht entfallen lassen und macht deshalb die größten Anstrengungen, um die öffentliche Meinung des Vereinigten Königreichs wieder in den früheren harmonischen Zustand zu versetzen, der den Italienern das klare Urteil über ihre wahren politischen Interessen trübe und sie zu mehr oder weniger leichter Beute der französischen, auf Vorkrennung vom Dreibunde gerichteten Bestrebungen machte.

Wir Deutschen dürfen gegenüber diesem französischen Mäntelchen keinesfalls nach Straußenart den Kopf in den Sand stecken und tun, als sehen und hören wir nichts. Die Sache interessiert uns vielmehr in hohem Grade, weil die Sinecizichung des Mittelmeerproblems in den Dreibundvertrag durch die neuere Entwicklung so notwendig geworden ist, daß Italiens Zuverlässigkeit und Nutzen als Bundesgenosse heute wesentlich mit davon abhängt, wie es sich der Mittelmeerfrage gegenüberstellt. Wir können in dieser Hinsicht nicht mehr an der zwar theoretisch bequemeren, aber praktisch sehr schädlichen Bismarck'schen Formel der ungebänderten Bewegungsfreiheit des italienischen Bundesgenossen festhalten. Der Chemann muß nicht gleich einen roten Kopf kriegen, wenn seine Frau mal mit einem anderen eine Extratour tanzt, meinte Herr Bülow im Reichstage leichthin, als die weitwärtlichen Abschwelungen Italiens zum ersten Male im deutschen Reichsparlament zur Sprache kamen. Schon damals wiesen weitsichtige deutsche Politiker auf die Bedenklichkeit dieses Grundfahes hin, und inzwischen hat der Kauf der Dinge gerade für das Mittelmeer die Unvereinbarkeit einer derartig weitgehenden Bewegungsfreiheit Italiens mit den Interessen des Dreibundes erwiesen. Wie weit Italien zu einer Aenderung seiner Haltung bereit ist, kann freilich heute noch nicht mit Sicherheit gesagt werden. Es wird daher interessant sein, den Verlauf der morgen in Paris stattfindenden Sorbonnefeier zu verfolgen, die dem festlichen Gedanken an die italienischen Professoren gewidmet ist, die vom 14. Jahrhundert an der alten Sorbonne angehört haben. Der französische Ministerpräsident und der italienische Vorkämpfer Tittoni werden bei dieser Gelegenheit offizielle Reden halten, deren Text beiderseits im Ministerrat festgestellt worden ist. Der Charakter dieser Reden darf also wohl als ein gewisser Gradmesser für die augenblicklichen politischen Empfindungen Italiens gegenüber Frankreich gelten und wird insofern auch einen einseitigen Schluß nach der Richtung gestatten, ob die Erkenntnis der Bedeutung der Mittelmeerfrage im Sinne einer Einbeziehung in den Dreibund in der öffentlichen Meinung Italiens wirklich Fortschritte gemacht hat. Endgültige Klarheit hierüber wird erst das nächste Jahr bringen, wenn die Erneuerung des 1914 ablaufenden Dreibundvertrages aktuell wird.

**Drahtmeldungen**  
vom 2. Juli.

**Die Kaiserfahrt nach den Schären.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Nach der heutigen Befichtigung der Weidhufarenstraße in Vangshuf durch den Kaiser erfolgt abends in Neufahrwasser die Einschiffung an Bord der „Hohenzollern“ zum Antritt der Reise nach Baltischport. In letzter Stunde ist als Begleiterschiff

für diese Zwecke der Kaiserjacht der neue Schlachtkreuzer „Moltke“ unter seinem Kommandanten Kapitän 3. E. Ritter von Mann Eder von Tiedler bestimmt worden, der erst vor einigen Tagen von seiner amerikanischen Reisezeit wieder die Heimat erreicht hat. Der Kaiser liebt es, dem Jaren die neuen Typen der deutschen Kriegsschiffe vorzuführen, wie er dies in früheren Jahren bereits mehrfach getan hat. Es ist daher, wie die „Zeitl. Rundschau“ bemerkt, mit Bestimmtheit vorauszusetzen, daß sich sowohl der Jar wie der Kaiser vor Baltischport an Bord des „Moltke“ begeben werden, um diesen neuesten Kreuzerschlachtkreuzer in allen Teilen in Augenschein zu nehmen. Prinz Adalbert von Preußen, der den Kaiser begleitet, hat am Ende der vergangenen Woche seine Verlesungen an der Marine-Academie in Kiel beendet und wird sich dann nach der Rückkehr von Neuland zum Kurgebrauch nach Marienbad begeben. Hierher hatte Prinz Adalbert, seitdem er in der Flotte als Offizier Dienst tut, noch keine Gelegenheit, in den russischen Gewässern zu weilen oder sich dem Dnieper des Jaren vorzuzustellen. Auch hielt der Prinz noch in seinem Verhältnis zur russischen Kriegsschiff- oder zur russischen Armee. Eine à la suite-Stelluna des Prinzen dürfte daher im Verlauf der Reise nach Baltischport erfolgen. Beim Eintreten der „Hohenzollern“ an der Grenze der russischen Territorialgewässer wird die Kaiserflotte von russischen Motortreibern empfangen werden, die das Kaiserreich nach dem Hafen von Baltischport eskortieren.

**Die Reise des Staatssekretärs Dr. Zoll.**  
Rehoboth. Die Reise des Staatssekretärs Dr. Zoll hat in den letzten Tagen Bethanien berührt, wo die Klein- scheidung befristet wurde, dann 8. d. Mts. nach Rehoboth, wo die Bevölkerung und die Schutztruppe zum Empfang erschienen waren. Auf die feierliche Grundsteinlegung zum Johanniter-Krankenhaus erfolgte abends ein Bankett. Die nächsten Stationen der Reise bilden Sabis, Gibbon, Trausblatt, Gähns, Säterer Trab und die Karnten-Bootsgrund, Klein-Abbas. Unterwegs zwischen Sabis und Gibbon be- griff eine Abordnung der Heilbrötchen von Persiba den Staatssekretär. Die Fahrt nach Sabis und von dort nach Rehoboth erfolgte in Automobilen. In Rehoboth empfingen die deutsche Kolonie und die Bahard-Monarchie den Staatssekretär. Die Weihen und der Bahardrat hielten bei dieser Gelegenheit die Bitte, daß Wischenen grundständig verboten werden möchten.

**Der Spionagefall Kowiwisch.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) In der russischen Spionage- affäre des Artillerieoffiziers Kowiwisch in das Kriegs- ministerium mit einer ercenten Turmsticht und Prüfung der Akten beschäftigt. Von dem Ergebnis dieser Prüfung wird es abhängen, ob Anklage erhoben wird oder nicht. Die von anderer Seite verbreitete Mel- dung, die Heberführung des der Spionage Beschuldigten nach Weizsig habe heute bevor, ist der „Zeitl. Rundschau“ zufolge falsch und auf ein Mißverständnis beim Telegramm- wechsel mit dem Reichsgericht in Weizsig wegen der Zersch- erklärung zurückzuführen. Die Zerschuldigung ist erst- schließlich der Wartin des Verhafteten erteilt worden, die heute wieder auf der russischen Poststalt weite und sich nachmittags in das Moskauer Unterirdungsgefängnis an ihrem Mann begab.

**Gegen die Aufhebung des Lehnensgesetzes.**  
Wienberg. (Priv.-Tel.) Gegen die Aufhebung des Lehnensgesetzes erlitt die Kreisstadt Wittenberga eine Mindermeinung, nach der sie als die be- zugsene Hüterin des Erbes der Reformation die bestimmte und dringende Erwartung ausspricht, daß die beteiligten Vertreter des Deutschen Reiches und des preußischen Staates allen Ver suchen an Aufhebung und anderweitige Aenderung des Lehnensgesetzes im Interesse des dadurch bedrohten konstitutionellen Friedens ein entschiedenes und festes Nein entgegenzusetzen werden.

**Kolonialgeschicklichkeiten gegen das Reichskolonialamt.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Vom Reichsgericht wurde gestern im Prozeß der Gesellschaft Nordamerica gegen das Reichskolonialamt eine für alle deutschen Kolonialver- hältnisse höchst wichtige Entscheidung gefällt. Das für den Status ähnlliche Urteil des Kammergerichts wurde auf- gehoben und das Urteil des Reichsgerichts I wieder her- gestellt. Danach ist der Reichsweh gegen das Reichskolonialamt zulässig.

**Vorbereiten für die neue Branntweinsteuervorlage.**  
Berlin. (Priv.-Tel.) Die anhängigen Bundesrats- anträge sind mit der Aenderung der Ausfüh- rungsvorschriften für die neue Branntweinsteuer- vorlage beschäftigt. Die Ausführungsanträge sollen noch im Laufe dieser Woche fertiggestellt und zum 1. Ok- tober in Kraft gesetzt werden.

**Eine neue Fernfahrt der „Victoria Louise“.**  
Danzburg. (Priv.-Tel.) Das Luftschiff „Victoria Louise“, das heute früh 6 Uhr 52 Min. mit 15 Danzburger Herren aufsteigend war, passierte 7 Uhr 15 Min. Barchob, fuhr dann elbawärts und passierte 7 Uhr 40 Min. Vau- burg. Von dort fuhr es weiter nach Danowen, Schwere, über die Bismarck-Bucht, von hier in etwa einstudivel- fahrt über die Ostsee zur Vörder Bucht weiter über den Behmarlund zur Rieder Bucht, überflog den Kriegshafen und die Stadt Kiel, die es 11 Uhr 10 Min. passierte. Sea

Besteres um das...  
monis...  
k. Jeck.